

1941: Vorsichtig vorwärts

HGr.	Armee	StuG Abt	StuG Btrr
	4	2	-
	Pz.Gr.2	2	-
Mitte	9	2	-
	Pz.Gr.3	-	-
	z.V.	-	-
	Total	6	0
	16	-	5
	Pz.Gr.4	-	-
Nord	18.	1	-
	z.V.	-	-
	Total	1	5
OKH-Reserven		0	0
Total Osten		11	5
Andere / Rest		0	0
Gesamtsumme		11	5

Auch wenn es Hitler nach den Erfolgen der ersten paar Wochen nicht wahrhaben wollte: Es wurde sehr rasch klar, dass sich nicht alles optimal entwickelte. Nicht nur an die Soldaten, sondern auch in technischer Hinsicht stellte der neue Feldzug spezielle Anforderungen. Das Material war oft nicht ausreichend stabil für die zurückzulegenden Strecken. Folgendes Zitat aus dem Kriegstagebuch der Organisationsabteilung des Heeres stellt die technische Lage umfassend dar:²⁸⁵

»Die gegenüber den Kämpfen auf anderen Kriegsschauplätzen wesentlich erbittertere, verbissenere Kampfweise des Russen, der, auch wenn er eingeschlossen war, oft bis zur Vernichtung sich wehrte und zum Teil weit hinter den durchgebrochenen Schnellen Verbänden immer wieder marschierende Verbände und Versorgungstruppen hartnäckig angriff, der unvorstellbar schlechte Zustand fast aller Strassen, die auf diesen Strassen zurückzulegenden weiten Entfernungen, ferner auch die teilweise Überalterung der Kfz., die seit Kriegsbeginn liefen, weiterhin die grosse Zahl der eingestellten französischen Kfz., die den Beanspruchungen weit weniger gewachsen waren wie deutsche und die infolge fehlender Ersatzteile wesentlich mehr Totalausfälle bewirkten, letzten Endes aber hauptsächlich ein

²⁸⁵ OKH, Organisations-Abteilung (III) : Notizen zum K.T.B. : 11. August 1941

bisher in diesem Umfang nur in der Wüste Nordafrikas aufgetretener Staub, der überall eindrang und die gleitenden Teile der Motoren abschmirgelte, liessen die Totalausfälle in bedenklichem Masse ansteigen.«

Die ersten Sturmgeschütze gingen im Mai (ein Stück) und im Juni 1941 (drei Stück) verloren,²⁸⁶ nachher summierten sich die Verluste bei den Sturmgeschützen bis zum Jahresende auf 96 Stück.



StuG III Ausf C auf einer Knüppelstrasse in Russland / Alkett, 3. – 5.1941

Im Juli wurde in Potsdam der Sonderverband 288 von der Grösse eines reduzierten Regiments aufgestellt²⁸⁷ und für den Einsatz in Afrika bereitgemacht. Die eingegliederte Panzerjäger-Kompanie hatte einen Zug, der mit StuG III Ausf D ausgerüstet war, siehe auch Seite 37. Dieser Sonderverband kam als Heeres-truppe nach Lybien und wurde im Oktober 1942 zu »Pz.Gren.Rgt ›Afrika‹« umbenannt.

²⁸⁶ OKH, WaA : Waffen bezw. Gerät - in Stück - Heer - Juni [Handtabelle] : ohne Datum [7.1941]

²⁸⁷ Tessin, Band 9, S. 23

»Bei einigen Pz.-Divisionen ist als Zwischenlösung die vorübergehende Ausrüstung einer Pz.Abt. im Pz.Rgt. mit Stu. Gesch. erforderlich.«

Dieses Provisorium dauerte bis Kriegsende. Im Mai wurde die Zuteilung von 100 StuG zugunsten des Generalinspektors der Panzertruppen gesprochen, der je 45 Stück für die 3. und 29. PzGrenDiv und die verbleibenden zehn Stück für die 60. PzGrenDiv vorsah.³³³ Guderian befahl, die StuG nur in Begleitung von Panzern oder Panzergrenadieren einzusetzen.

Sturmgeschütze wurden 1943, ausgerüstet mit einer eingebauten Fernsteuerung, auch als Leitpanzer in den Funklenkpanzerkompanien eingesetzt.³³⁴ Im Jahr 1944 kamen nur noch PzKpfw »Tiger« als Leitpanzer zum Einsatz.³³⁵

Im Sommer schien es für die Panzertruppen bedrohlich zu werden, denn Hitler setzte vermehrt auf Sturmgeschütze und neu auch auf Jagdpanzer, also auf turmlose Panzerfahrzeuge. Der PzKpfw IV sank anscheinend in Hitlers Beliebtheitsskala und die weitere Fertigung schien dadurch bedroht. Guderian setzte an einem Vortrag, den er bei Hitler hielt, ein Zeichen zugunsten des PzKpfw IV. Er leitete die Vor- und Nachteile beider Waffen her und schloss mit den Worten:³³⁶

»Der Panzer IV ist, wenn die Lage hierzu zwingt, auch als Sturmgeschütz verwendbar, niemals aber das Sturmgeschütz als Panzer. ... Vorschlag: keine Fabrikationsumstellung, dagegen im notwendigen Rahmen Einsatz von Panzern für Sturmgeschützaufgaben.«

Guderian konnte damit den Fertigungsstopp verhindern, der sich abgezeichnet hatte und der PzKpfw IV wurde bis Kriegsende in grossen Stückzahlen gebaut. Ab Dezember 1943 wurde die Menge als Reaktion auf den verheerenden Bombenangriff auf Alkett etwas reduziert; die Montage von PzKpfw IV bei Krupp-Gruson in Magdeburg wurde auf Sturmgeschütz IV und Fahrgestelle für Flakpanzer IV umgestellt.

Die von der Sturmartillerie angewandte Schiesstechnik blieb nicht ohne Einfluss auf die Panzertruppe: Die Sturmartillerie wandte bei ihrem Schiessverfahren, auch für den Direktschuss der Sturmgeschütze, das Gabeln^H der Artillerie an.

³³³ Der Generalinspekteur der Panzertruppen : Besprechungspunkte anlässlich der Führervorträge am 3. und 4. Mai 1943 : [ohne Datum]

³³⁴ Der Generalinspekteur der Panzertruppen Ia Ausb Nr 700/43 geh. : Merkblatt: Vorläufige Richtlinien für den Einsatz von Panzern (Fkl) : 2.4.1943

³³⁵ Der Generalinspekteur der Panzertruppen 3640/44 geh. : Merkblatt: Vorläufige Richtlinien für den Einsatz von Panzern (Fkl) : 15.4.1944

³³⁶ Der Generalinspekteur der Panzertruppen : Notizen für Führervortrag (5.9.1943) : kein Datum

Damals hatten die Panzerjägerkompanien etwa 1 400 Sturmgeschütze im Bestand. Diese Zahl sollte bis Frühjahr 1945 auf 3 988 StuG und Jagdpanzer erhöht werden. Als Ausstattungsziel für August 1945 wurden 6 518 Stück genannt.³⁷² Der General der Artillerie und sein Stabschef besprachen den auftauchenden Engpass mit dem Chef der Org Abteilung, wobei festgehalten wurde:³⁷³

»Neuaufstellungen zunächst nicht möglich. Erst Auffrischung. Zusätzlich jedoch gedacht, einige Stu.Gesch.Brigaden mit Begleitbtrn. auf SPW zu verstärken. Gen.d.Art solle Vorschläge machen.

Aufstockung auf 45 Geschütze vorläufig nicht, evtl. ab Oktober. Zum gleichen Termin auch Aufstockung der Sturmgeschütze in den Pak-Abteilungen auf 14 Geschütze vorgesehen.«

Der Generalinspekteur der Panzertruppen meldete dem Generalstabschef des Heeres über den Einsatz der Sturmgeschütze bei den Panzerjägern:³⁷⁴

»Verschiedene Meldungen zeigen mir, dass über die Verwendung und Zugehörigkeit von Panzer-Jäger-Sturmgeschütz-Abteilungen zum Teil irrtümliche Auffassungen bestehen.

Dies gibt mir Anlass zu folgender Stellungnahme:

- 1.) Die entscheidende Bedeutung der Panzerabwehr machte eine grundlegende Umbewaffnung der Panzerjäger-Abteilungen notwendig.

Auf meine Veranlassung wurde deshalb der Wiederaufbau der Panzerjäger-Abteilungen in Angriff genommen und als erstes Ziel die Umbewaffnung von 1 Kompanie je Abteilung auf Sturmgeschütze bzw. Panzerjäger gesetzt.

- 2.) Die Ausstattung der Panzerjäger-Einheiten mit diesem Gerät bedeutet keineswegs eine *Änderung*, sondern höchstens eine *Erweiterung* ihrer Aufgaben. Dies wurde schon im dem Merkblatt 75/3 "Richtlinien für Einsatz und Verwendung der Panzerjäger-Kompanie 7,5/IV (neu)" vom 2.10.1943 klar festgelegt:

Die wichtigste Aufgabe der Panzerjäger-Sturmgeschütz-Einheiten ist die Vernichtung der Feindpanzer, der gefährlichste Gegner unserer Infanterie. ...

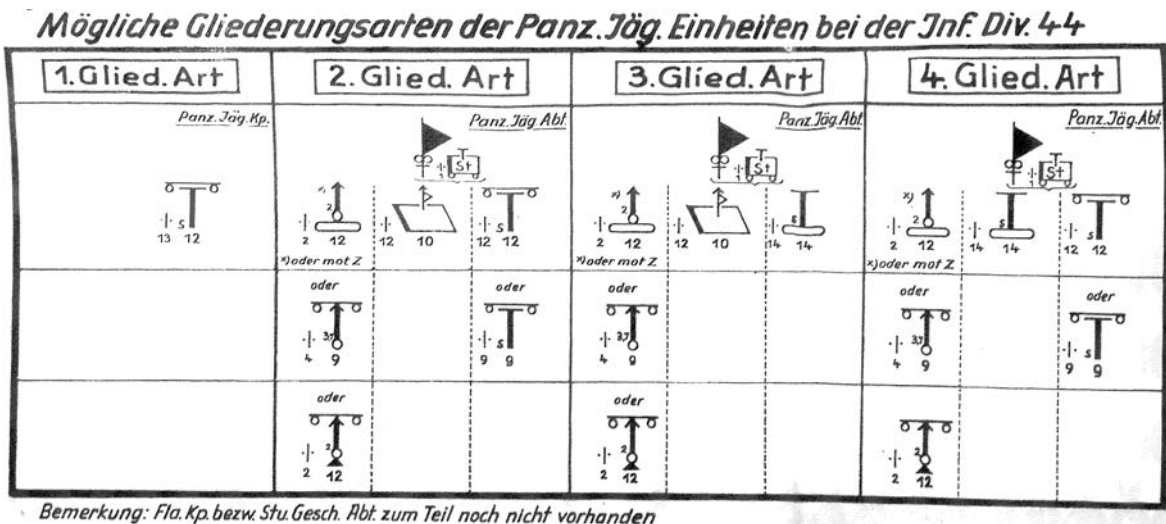
³⁷² OKH, Org Abt III b: Notiz betreffend Fertigung, Entwicklung des Bestandes und Möglichkeiten der Ausstattung mit Stu.Gesch. für Pz.Jg.Einheiten : 22.6.1944

³⁷³ OKH, General der Artillerie beim Chef Gen.St.d.H. : KTB Gen.d.Art, 4.6.1944 : Besprechung General und Chef mit Chef Org.Abt : 4.6.1944

³⁷⁴ Der Generalinspekteur der Panzertruppen 6980/44 : Verwendung von Panzerjäger-Sturmgeschütz-Abteilungen : 2.6.1944

3.) Die Panzerjäger-Sturmgeschütz-Einheiten haben somit nicht die Aufgabe der Sturmartillerie übernommen, sondern sind nur richtige Panzerjäger geworden. ...«

Der Einsatz von Sturmgeschützen war in der »Grundgliederung der Inf.Div.44« vorgesehen. Nach Diskussionen von 1943 war der Einsatz nun klar definiert. Es gab für die Panzerjägereinheiten der Inf Div vier Ausstattungsmöglichkeiten, wovon zwei mit StuG zu bestücken waren:



Per 1. Juli 1944 wurde in der Sturmgeschützlage gemeldet, die Sturmartillerie des Ostheers habe einen Überbestand von vier StuG und erwarte zusätzliche 101 StuG aus Zuführung. Im Ersatzheer warteten einige Abteilungen auf ihre Ausrüstung:³⁷⁵

	Soll	Überz.	Fehl	Bemerkungen
In Auffrischung beim BdE	372			12 StuG Abt
StuG Abt	209	31		
	232	31		
	236	31		
	239	31		
	277	31		
	191	31	31	
	202	31	31	
	203	31	31	

³⁷⁵ OKH, Höh. Offz. f. Pz. Art., g. Kdos. : Sturmgeschützlage der Sturmartillerie, Stand 1.6.44 : 1.6.1944

1945: Ausser Atem

Das Jahr begann mit der unangenehmen Erkenntnis, dass die letzte deutsche Offensive »Wacht am Rhein« zwar eine Überraschung für die westlichen Alliierten und ein Achtungserfolg war, aber das strategische Ziel, nämlich der Durchstoss durch die feindlichen Truppen bis ans Meer, nicht erreicht wurde. Diese in der Literatur »Ardennen-Offensive« oder »Battle of the Bulge« genannte Schlacht vernichtete die letzten Reserven des deutschen Heeres, denn für diese Offensive waren verschiedene Einheiten aufgefrischt und mit neuem Material ausgerüstet worden. Jetzt waren die Heereszeugämter fast leer, es konnte der Truppe nur noch abgeben werden, was ab Jahresbeginn frisch gefertigt wurde.

Beim Sturmgeschütz III war die Situation etwas komfortabler, da die Fertigungsspitze erst nach der Ausstattung der Truppen für »Wacht am Rhein« erreicht wurde: Anfang 1945 waren noch 40 StuG in den Heereszeugämtern, zusätzliche 139 waren abgenommen und unterwegs dorthin, zehn StuH waren in den HZA und 20 auf dem Weg, was ein Gesamtbestand von 219 StuG und StuH in Reserve war. Dies bei einem Monatsbedarf von etwa 300 Fahrzeugen. Der Krieg war eigentlich vorbei – auch für die Sturmgeschütze.



StuG III Ausf G / Ein amerikanischer Soldat schaut das Fahrzeug nach der Ardennen-Offensive an / Durch die Truppe modifizierte Befestigung der Panzerschürzen / Alkett, 9. – 10.1944

Der Bedarf an Sturmgeschützen an der Ostfront war am 5.1.1945 bei der Sturmartillerie mit ihren 31 Brigaden 74 Stück,⁴³⁰ bei der Panzertruppe für die 25 Panzerdivisionen der Wehrmacht und der Waffen-SS 134 Stück,⁴³¹ also total 208 Stück. Beachtenswert ist, dass die Zahl der aktiven StuG Brig auf 31 abgesunken war.

Obwohl die personelle und materielle Situation überbeansprucht war, beharrte Hitler, entgegen den Empfehlungen des Generalstabs, auf der Anzahl der Divisionen statt sie zu verringern, um die verbleibenden Verbände mit eingespartem Personal und Material zu kräftigen.⁴³² Es blieb nichts anderes übrig, als die Zuteilung von Personal und Material zu reduzieren. Die Panzer- Sturmgeschütz-Abteilungen der Grenadierdivisionen zum Beispiel mussten ab Ende Januar auf sechs ihrer 79 Lkw verzichten. Mit diesen Massnahmen sparte man pro Panzerdivision 395 und pro Panzergrenadierdivision 385 Lkw ein, allerdings auf Kosten der Versorgungsführung.⁴³³

Die Sturmgeschützlage Ende Januar, alle Truppengattungen der Wehrmacht und der Waffen-SS einbezogen:⁴³⁴

Kriegsschauplatz	Einsatz- bereit	Instand- setzung	Zufüh- rung	Total
Ostheer	1 803	394	434	2 631
Dänemark und Norwegen	48	4	0	52
Westen	340	376	263	979
HGr C (Italien)	265	80	17	362
HGr F (Balkan)	17	8	0	25
Total	2 473	862	714	4 049

Das Ostheer hatte an älteren Fahrzeugen nur noch 14 StuG III L/24 (StuG Lehr Brig 920) und 24 StuG III L/43 im Bestand, in Dänemark waren 26 StuG III L/24 (StuG Ersatz- und Ausbildungsabteilung 400) und zwei StuG III L/43 vorhanden, in Norwegen waren zehn StuG III L/43 stationiert und im Westen 18 StuG III L/43. Die übrigen gemeldeten Fahrzeuge waren StuG L/48, StuH L/28 und in Italien und auf dem Balkan einige italienische Exemplare.

⁴³⁰ Der Generalinspekteur der Panzertruppen : Fehl bei StuG. Gesch. Brig. Osten (Stand 5.1.1945) : ohne Datum

⁴³¹ Der Generalinspekteur der Panzertruppen : Panzerbedarf im Osten (Stand 5.1.1945) : ohne Datum

⁴³² Zeppelin 2516 (Fernschreiben Adolf Hitler) an die Oberkommandos aller Heeresgruppen und selbst. AOK : Stärkung der Kampfkraft der Infanterie : 12.3.1945

⁴³³ OKH, Gen Insp d Pz Trp/GenStdH/Org Abt I/427/45 g. Kdos : Herabsetzung des Lkw-Solls bei Pz.- und Pz.Gren.Div. : 22.1.1945

⁴³⁴ OKH, Gen Qu, 910 976/45 g. Kdos. : Sturmgeschützlage : 2.2.1945